Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 23. **Schwerte,** Samstag, 21. Februar 1891. **24. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen und eisenbahntechnischen Vorprüfung des Entwurfes zur definitiven Wiederherstellung der am 26. November v. Js. durch Hochfluten zerstörten südlichen Brückenöffnung über die Seseke in der Gemeinde Horstmar der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn ist ein gemeinschaftlicher Termin auf den

23. Februar, mittags 12 Uhr,

angesetzt.

Die Zusammenkunft findet auf dem Bahnhof Lünen statt.

Interessenten, welche Einwendungen gegen das Projekt oder Anträge zu demselben vorzubringen haben, werden zu dem Termine behufs Erörterung ihrer Anträge eingeladen. Ueber Entschädigungsansprüche wird in diesem Verfahren nicht verhandelt werden. Der Plan liegt bis zum Terminstage auf dem Amtsbüreau des Amtes Lünen zu Lünen zur Einsicht der Beteiligten offen.

Dortmund, 17. Februar 1891.

Der Landrat: Geh. Regierungsrat v. Rynsch.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst allein, unternahm darauf eine Fahrt und einen Spaziergang im Tiergarten, konferierte mit dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes Frhrn. von Marschall und hörten darauf, nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, von 10½ Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers Generals von Kaltenborn-Stachau und des Chefs des Militärkabinetts General-Adjutanten v. Hahnke.

Zum erstenmale seit 1871 weilt gegenwärtig ein Mitglied des deutschen Kaiserhauses in Paris: Die Kaiserin Friedrich, die Mutter unseres Kaisers, ist Donnerstag mit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Margarethe, in der französischen Hauptstadt eingetroffen, um dort einen achttägigen Aufenthalt zu nehmen, bevor sie sich nach England begiebt. Der Besuch hat natürlich an und für sich keine politische Bedeutung, er verlangt aber eine solche durch die Aufnahme der Kaiserin, der auf Befehl der französischen Regierung sofort ein Extrazug zur Verfügung gestellt wurde. Die Kaiserin wurde auf dem Pariser Bahnhofe von Mitgliedern der englischen und deutschen Botschaft empfangen, und ist im deutschen Botschaftsgebäude abgestiegen, wo 1867 auch Kaiser Wilhelm I. gewohnt hat. Auf dem Bahnhofe, wie auf der Fahrt in die Stadt hinein wurde die Kaiserin von der Menschenmenge schweigend, aber achtungsvoll begrüßt. Es kam kein Zwischenfall vor. Fast alle Pariser Zeitungen besprechen den Besuch in Leitartikeln, widmen der Kaiserin eine achtungsvolle Begrüßung und sehen in der Reise ein Zeichen der Besserung in den deutsch-französischen Beziehungen. Einzelne Blätter tragen sich auch mit sehr konfusen Gedanken und behaupten, die Kaiserin solle einen Besuch ihres Sohnes in Paris vorbereiten. Am Donnerstag nachmittag fuhr die Kaiserin aus und wurde überall in der Stadt mit Achtung begrüßt. Besonders wird sie französische Maler aufsuchen, überhaupt sich der Kenntnisnahme der künstlerischen Leistungen widmen. Ganz anders wurde die einige Stunden vor der Kaiserin Friedrich ankommende Exkaiserin Eugenie empfangen. Ein Haufen Gassenjungen fing an zu johlen, wurde aber sofort von der Polizei mit flacher Klinge auseinander getrieben.

Finanzminister Dr. Miquel vollendet am 21. Februar sein 62. Lebensjahr. Der Minister ist zu Neuenhaus (Grafschaft Bentheim) geboren.

An der Berliner Börse ist die allgemeine Stimme darin einig, daß die neue dreiprozentige Reichsanleihe, welche am Freitag zur Zeichnung aufgelegt wird, einen großen Erfolg haben wird. Es sollen schon ganz erhebliche Aufträge eingegangen sein.

Das neuste Fraktionsverzeichnis des Reichstages zählt auf: 68 Deutschkonservative und 3 Hospitanten, 18 Freikonservative, 104 Zentrumsleute und 7 Hospitanten, 16 Polen, 40 Nationalliberale und 1 Hospitant, 64 Freisinnige, 9 Demokraten, 35 Sozialdemokraten, 28 Fraktionslose.

Die Gefängnisse haben sich infolge des harten Winters derart gefüllt, daß es fast überall an Platz mangelt.

Der Landeseisenbahn-Rat ist einberufen worden, um über die Ausdehnung des Ausnahme-Tarifs für Erde, Düngemittel, Kartoffeln und Rüben, auf Steinkohlen und andere Massengüter sein Gutachten abzugeben.

Zu einer Versammlung der Arbeitslosen in Rixdorf bei Berlin sagte der Vorsitzende: „Es sei ein Justizverbrechen, wenn ein Arbeiter wegen Bettelns oder Stehlens bestraft werde; denn alles, was ein Spitzbube gestohlen, gehöre ihm ja von Hause aus. Er nehme sich nur das wieder, was ihm die Vornehmen Jahrhunderte hindurch abgejagt haben." Der Redner erging sich auch in verschiedenen nicht wiederzugebenden Gotteslästerungen.

Belgien.

Dem Königreich Belgien droht ein allgemeiner Streik sämtlicher Industriearbeiter; es handelt sich dabei aber nicht um Lohnzulagen oder dergleichen, die Arbeiter fordern das allgemeine gleiche Wahlrecht, und drohen mit einem Generalstreik, wenn ihre Forderung von den Kammern in Brüssel nicht genehmigt wird. Das belgische Wahlrecht ist allerdings ein sehr der Reform bedürftiges. Den Arbeitern ist es mit ihrer Ankündigung jetzt bitterer Ernst.

Ueber den plötzlichen Tod des belgischen Thronerben laufen jetzt sensationelle Gerüchte in so bestimmter Form um, daß wir dieselben wenigstens erwähnen wollen. Der Prinz hat danach ein Liebesverhältnis mit einer ebenso schönen, wie leichtsinnigen Brüsseler Sängerin gehabt, von der er nicht zu trennen war, trotzdem das Dämchen noch einen anderen Liebhaber hatte. Der Letztere, welcher die Sängerin unterhielt, überraschte das Paar und traf den Prinzen mit einer Revolverkugel. Die Wunde war nicht schwer, dann aber rief sie eine innere Verblutung hervor, welcher der Prinz erlag.

Frankreich.

Die Vorberatung einer Arbeiterschutzgesetzgebung hat in Paris in einem Arbeitsrate begonnen, zu welchem vom Ministerium Sachverständige aus allen Kreisen berufen sind. Es hat aber schon in der ersten Sitzung Streit gegeben, die Arbeitervertreter haben auf die Mitarbeit verzichtet und wollen an den Verhandlungen nur teilnehmen, wenn sie von den Arbeitern gewählt sind, statt von der Regierung berufen zu werden. Es handelt sich in den Beratungen hauptsächlich um die Einführung von Schiedsgerichten, eines Arbeitsamtes im Handelsministerium und anderen Dingen.

Italien.

Der bisherge italienische Ministerpräsident Crispi, der, wie alle zurückgetretenen Minister in Italien, keine Pension bezieht, hat, wie schon gemeldet, seine frühere Praxis als Advokat wieder aufgenommen. Natürlich fehlt es ihm nicht an Klienten. So hat z. B. die bekannte Schiffahrts-Gesellschaft Florio-Rubattino ihn zu ihrem ständigen Rechtsvertreter mit einem jährlichen Gehalt von 50 000 Lire bestellt.

Amerika.

In Brasilien soll in der nächsten Woche ein neuer Präsident gewählt werden. Hoffentlich ohne Mord und Totschlag! Vorgeschlagen sind als Kandidaten die Generale Fonseca und Moraes; den neuen Verfassungsentwurf hat die konstituierende Versammlung mit einigen Abänderungen in zweiter Lesung angenommen.

Brasilianische Privattelegramme besagen, daß in Brasilien eine ganz schaurige Mißwirtschaft auf finanziellem Gebiete herrscht. Der Diktator Fonseca und seine Helfershelfer haben alles bare Geld aus den Banken für sich eingezogen und dafür die Notenpresse in Bewegung setzen lassen. Millionen über Millionen Papiergeld ist gedruckt, für welches alle Deckung fehlt. Das ist in ganz Südamerika Landessitte. Wer die Macht hat, nimmt auch das Geld.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 20. Februar. Die königliche Regierung hat sich entschlossen, von nächstem Monat ab zu dem Preise von jährlich 50 Pfg. ein „Schulblatt für den Regierungsbezirk Arnsberg" herauszugeben, welches um die Mitte eines jeden Monats erscheinen und Bekanntmachungen über Prüfungstermine, Schulgesetze, ältere und neuere Verfügungen, Personalnachrichten und Mitteilungen über offene Stellen und sonstige Nachrichten, deren Verbreitung von allseitigem Interesse für die beteiligten Kreise ist, enthalten wird. Dasselbe

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter ꝛc.

Willst einen Mann du recht erkennen,
Such ihn bei seiner Arbeit auf,
Und willst du Freundin dich ihm nennen,
So richte dein Verständnis drauf:
Was er gedacht, was er erstrebte,
Was er vollbracht, wofür er lebte,
Ob hohe, heil'ge Ideale
Durchdrungen seines Wesens Schale.
Denn was er äußerlich gegeben
Im wechselvoll bewegten Leben,
Ist er nur halb — sein ganzes Sein
Lehrt seine Arbeit dich allein!

Geächtet.

(Fortsetzung.)

Wie lange Marianne in diesem peinlichen Zustande spannungsvollen Wartens zugebracht, davon hatte sie kaum eine Ahnung. Es war ihr, als müßten Stunden darüber vergangen sein, die so schnell vorüberrauschende Zeit hatte für sie jetzt Bleigewicht an den Flügeln, und jede einzelne Minute dehnte sich ihr zu einer qualvollen Ewigkeit. Schon hatte sie jede Hoffnung aufgegeben, in dieser Nacht ihrem Ziele näher zu kommen, schon rang sie mit dem Entschluß, sich leise und unauffällig, wie sie gekommen war, wieder zu entfernen; aber da öffnete sich wieder von neuem die Thür, um noch zwei verspätete Ankömmlinge einzulassen, und in der schlanken Gestalt des einen von ihnen, der mit ausgesuchter Eleganz gekleidet war, erkannte Marianne, mehr infolge einer instinktiven Eingebung, als einer genauen Prüfung auf den ersten Blick den Mann, dessen sie an diesem unseligen Orte nun schon seit einer endlos langen Zeit harrte.

Eine dunkle Röte färbte ihre Wangen, das Herz klopfte ihr in raschen, stürmischen Schlägen und mit brennenden Augen verfolgte sie jede Bewegung der beiden Männer, die sich in nicht zu großer Entfernung von ihrem eigenen Platze an einem kleinen Tisch niederließen und sich sogleich in eine anscheinend ebenso eifrige als geheimnisvolle Unterhaltung vertieften. Marianne hatte jetzt eine ganz unzweideutige Bestätigung dafür erhalten, daß die Vermutung ihres Vaters, Müncheberg sei ein ständiger Gast dieser Spelunke, eine durchaus berechtigte gewesen war und sie zweifelte nun auch nicht einen Augenblick länger, daß ebenso auch jener andere furchtbare Argwohn gegen ihn ein vollauf berechtigter gewesen sei.

Aber mit dieser ihrer eigenen Ueberzeugung war für die Sache ihres Vaters und namentlich für diejenige des unglücklichen Gerhard noch nicht das Mindeste gewonnen, denn es war nicht zu zweifeln, daß der Buchhalter für seinen Aufenthalt an einem so anrüchigen Orte hundert einleuchtende Erklärungen finden würde, und daß es sich darum handeln müsse, viel gewichtigere Verdachtsmomente gegen ihn ausfindig zu machen, wenn auch in den Augen anderer der Argwohn Wurzeln fassen sollte, daß jener allgemein geachtete junge Mann ein Verbrecher der verwerflichsten und gemeingefährlichsten Gattung sei. Aber noch war sie ratlos, wie sie sich diesem Ziele nähern sollte. Als sie gewagt hatte, sich hierher zu begeben, war sie weniger einem sorgfältig durchdachten und bis in alle Einzelheiten genau festgestellten Plane, als einem unwiderstehlichen inneren Drange — einer Stimme in ihrem Herzen gefolgt, welche ihr gesagt hatte daß dieser Schritt jedenfalls ein notwendiger sei.

Das, was sie gefürchtet hatte und was sie im günstigsten Falle hätte erwarten dürfen, war in Erfüllung gegangen, und sie hätte sich eigentlich jetzt entfernen sollen, um daheim gemeinschaftlich mit ihrem Bruder zu überlegen, welche weiteren Schritte auf Grund ihrer Entdeckung zu unternehmen seien. Aber sie gewann es trotzdem nicht über sich, zu gehen. Eine kaum erklärliche Hoffnung, noch mehr zu erfahren, hielt sie zurück, und die Gefahr, welcher sie sich mit jeder Viertelstunde weiteren Verweilens in immer höherem Grade aussetzte, kam ihr überhaupt nicht zum Bewußtsein. Am liebsten hätte sie ihren Platz verlassen, um aus größerer Nähe die Unterhaltung der beiden Männer belauschen zu können, aber sie wußte ja, daß auch Müncheberg sie sehr wohl kannte, und sie hatte Ueberlegung genug, einzusehen, daß sie um keinen Preis die Gefahr einer Entdeckung mutwillig heraufbeschwören dürfe. Sie spannte die Kraft ihrer Sinne auf das Aeußerste an, um etwas von dem Gespräch zu erhaschen, das Müncheberg mit seinem ziemlich verdächtig aussehenden Begleiter führte, aber die Entfernung war viel zu groß, als daß auch nur ein einziges Wort der mit größter Vorsicht geführten Unterhaltung hätte an ihr Ohr schlagen sollen, und sie vermochte weder aus den Mienen, noch aus den Geberden der beiden anscheinend sehr vertrauten Spießgesellen einen Schluß auf den Inhalt ihres Meinungsaustausches zu machen.

Sie gewahrte nur, daß Beide allmählich in eine gewisse Differenz zu geraten schienen, die mehr und mehr in einen wirklichen Streit überging, so sehr sie auch jedes laute Wort vermieden, und so vollkommen sie auch den gleichmütigen Ausdruck ihrer Gesichter beizubehalten wußten.

Ihre Vermutung bestätigte sich, als Müncheberg plötzlich aufsprang, ein klingendes Geldstück für den Aufwärter auf die Tischplatte warf und nach seinem Hute griff, um sich eilig und ohne von seinem Gesellschafter Abschied zu nehmen, zu entfernen.

Er nahm jetzt seinen Weg ganz dicht an ihrem Tische vorüber, und da sie unmöglich noch weiter in die Dunkelheit zurückweichen konnte, als sie es bereits gethan, so zitterte sie vor der Möglichkeit einer Entdeckung. Aber der Buchhalter befand sich augenscheinlich in einer zu lebhaften Erregung, als daß er seiner Umgebung hätte eine besondere Beachtung zuwenden sollen, und er warf, als er sich aus dem Raume entfernte, die Glasthür desselben hinter sich ins Schloß.

Regungslos verharrte Marianne auf ihrem Platze. Für den heutigen Abend mußten ihre Nachforschungen nun wohl ein Ende haben, denn derjenige, welcher das einzige Objekt derselben bildete, hatte sich ja ihren Blicken entzogen.

Aber sie durfte ihm nicht sogleich folgen, um nun ebenfalls den Heimweg anzutreten, denn er konnte möglicherweise die Absicht haben, zurückzukehren, und ein Zusammentreffen mit ihm wäre unter solchen Umständen gleichbedeutend gewesen mit einer Vereitelung all ihrer Hoffnungen.

Da sah Marianne, daß sich auch der Andere erhob, um das Lokal zu verlassen. Er schlenderte langsam zwischen den Tischen hindurch dem Ausgange zu, hier und da mit einem der daransitzenden Individuen ein Wort oder eine Begrüßung austauschend. Er war augenscheinlich mit allen auf das genaueste bekannt, und auch der Aufwärter grüßte ihn mit besonderer Aufmerksamkeit und Achtung. Als der Mensch an Mariannens Tisch vorüberkam, warf er einen langen und forschenden Blick auf die ihm unbekannte Erscheinung, und ihr hübsches Gesicht schien sein Interesse in sehr hohem Grade zu fesseln. Er machte noch einige Schritte weiter der Thür zu, aber er verließ das Lokal nicht, sondern rief den Aufwärter zu sich heran, um eine Frage an ihn zu richten, welche jener mit einem Achselzucken erwiderte. Marianne konnte jede Bewegung des Mannes beobachten, und sie erschrak heftig, als sie sah, daß derselbe plötzlich umkehrte, um geradewegs auf sie zuzukommen. Sein widerwärtiges Grinsen und der eigentümlich begehrliche Blick seiner kleinen häßlichen Augen waren ihr unsäglich widerwärtig, obwohl sie nicht im Zweifel sein konnte, daß jener sich Mühe gab, so liebenswürdig zu erscheinen, als es überhaupt in seinen Kräften stand. Sie war im Begriff, aufzustehen und sich mit einer kalt abweisenden Geberde gegen den Aufdringlichen zu entfernen, aber da durchzuckte sie wie ein erleuchtender Funke der Gedanke, daß ihr der Zufall selbst hier vielleicht ein Mittel in die Hand gab, Näheres über Müncheberg und sein Verbrechen zu erfahren. Sie hatte ja gesehen, daß die beiden Spießgesellen im Zorn auseinander gegangen waren, und die Art, in welcher der Unbekannte sich ihr näherte, mußte sie überzeugen, daß derselbe den Wunsch habe, ihr zu gefallen.

Sollte sich nicht aus diesen beiden Umständen eine Waffe schmieden lassen für den ernsten und schwierigen Kampf, welchen sie da begonnen hatte, wenn sie nur imstande war, sich Mut und Selbstbeherrschung genug zu erhalten, um dieselbe mit Ausdauer und Geschicklichkeit zu führen?

So änderte sie in der That noch im letzten Augenblick ihren Entschluß und verweilte unbeweglich auf ihrem Platze, mit Fassung die Anrede des Fremden erwartend. Dieser war um eine solche sehr wenig in Verlegenheit, denn er begrüßte sie — wenn auch mit einer gewissen Höflichkeit — so doch so ungeniert und vertraulich, als wäre er längst mit Marianne bekannt. Er erkundigte sich nicht nach ihrem Namen, aber er fragte nach dem Zweck ihres Hierseins und darnach, ob sie irgend jemanden hier erwarte. Marianne antwortete ihm zurückhaltend genug, um ihn von allen Unverschämtheiten zurückzuhalten, aber doch keineswegs unfreundlich, wie es ihr der Augenblick gerade eingab, da sie ja nicht nach einem vorbedachten Plane handelte, sondern erst versuchen mußte, einen festen Boden für ihr weiteres Vorgehen zu finden.

Sie habe allerdings hier auf das Erscheinen eines Bekannten geharrt, erwiderte sie kurz, aber derselbe sei nicht gekommen, und sie müsse jetzt wohl die Hoffnung aufgeben, ihn noch zu sehen.

„Er wird verhindert worden sein, Ihr Bekannter," meinte Münchebergs Freund mit sichtlichen Bemühungen, den galanten und zuvorkommen en Kavalier zu spielen. „Das kommt ja den Stammgästen dieses eleganten Restaurants nicht gar so selten vor, und manchem, der noch am Mittag geglaubt hat, am Abend hier mit guten Freunden vergnügt sein zu können, giebt man in der Zwischenzeit Gelegenheit, sich auf einige Monate oder Jahre ungestörter Einsamkeit vorzubereiten!"

Ein eigentümlicher Schauer durchrieselte bei diesen mit gleichgültiger Miene hingeworfenen Worten den Körper des jungen Mädchens. Sie hatte ja von vornherein gewußt, daß die Mehrzahl der Menschen, in deren Gesellschaft sie sich während der letzten Stunden befunden hatte, der Verbrecherklasse angehörte, aber dieses unumwundene Eingeständnis berührte sie nichtsdestoweniger überaus widerwärtig. Es war gut, daß ihr neuer Bekannter keine Antwort von ihr erwartete, denn während er in der nämlichen Weise mit seinem seltsamen Geplauder fortfuhr, fand sie Zeit sich zu sammeln, und die Regung von Furcht und Abscheu, welche sich ihrer ganz zu bemächtigen drohte, niederzukämpfen.

„Ich will nicht fragen, wer Ihr Bekannter ist," sagte jener, „denn obwohl ich gewiß Ihr volles Vertrauen verdiene, ist es doch nicht meine Art, mich in Geheimnisse zu drängen, die man mir vorenthalten will und mich um Angelegenheiten zu kümmern, die mir nichts angehen. Aber Sie erlauben mir wohl, daß ich selber mich Ihnen vorstelle! Mein Name ist Karl Winter, und man nennt mich in den Kreisen meiner Bekannten nicht anders, als den „eleganten Karl", ein Spitzname, der mir bei Ihnen, mein Fräulein, vielleicht zur Empfehlung dienen kann. Da Ihr Freund nun einmal nicht gekommen ist und aller Wahrscheinlichkeit nach auch nicht mehr kommen wird, so erlauben Sie mir vielleicht, Ihnen meinen Schutz zu Teil werden zu lassen und Sie ungefährdet nach Hause zu begleiten. Ich werde Ihnen den Beweis liefern, daß ich meinem Rufe alle Ehre machen kann!"

(Fortsetzung folgt.)

erscheint in der königlichen Hofbuchdruckerei von Becker daselbst und wird allseitige Beteiligung gewünscht.

Schwerte, 20. Febr. Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung hat das Schöffengericht zu Dorsten gefällt. Ein dortiger Bahnhofsrestaurateur war von der Polizeibehörde mit 5 Mark Strafe belegt worden, weil er einem Gymnasiasten Bier — Vergehen gegen die Polizei-Verordnung — verabreicht hatte. Der Restaurateur schlug den Rechtsweg ein, indem er geltend machte, daß er nicht die Berechtigung habe, irgend einem Reisenden, sei er nun alt oder jung oder weß' Standes immer, Speise oder Getränk zu verweigern, daß er ferner nicht imstande sei, einen Reisenden von einem Nichtreisenden zu unterscheiden. Das Gericht trat dieser Anschauung bei und sprach den Wirt frei. In dem Erkenntnis wurde noch ausgeführt, daß es ja häufig genug vorkomme, daß Schüler ohne Begleitung reisten und dann sicherlich das Recht hätten, die Restaurationsräumlichkeiten zu betreten; daraus ergebe sich dann für den Wirt das Recht event. die Pflicht, den Schüler wie jeden anderen Reisenden zu behandeln.

Schwerte, 20. Febr. Die Ziehung der Kölner Dombaulotterie nimmt am nächsten Montag ihren Anfang und wird voraussichtlich bis Donnerstag dauern. Die Lose, welche nur noch bei Zwischenhändlern zu haben sind, kosten bereits 4 ℳ. Einzelne Händler, namentlich Berliner Häuser, haben an 20000 Stück bezogen.

Schwerte, 19. Febr. Die gestrige Generalversammlung des Hagelschaden-Versicherungsvereins für den Stadt- und Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde war seitens der Versicherten zahlreich besucht. Gegen 4 Uhr eröffnete Herr Ehrenamtmann Schulte-Witten die Versammlung. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Versammlung folgte die Prüfung der Rechnung für 1890 durch die Herren Schulte-Uebbing und Ewringmann, deren Antrag auf Entlastung des Rendanten ging. Der Barbestand beträgt hiernach 439 Mk. 95 Pfg. Das Gesamtvermögen stellt sich auf 54043 Mk. 13 Pfg. — An Entschädigungen wurden gezahlt 28907 Mk. 28 Pf. — Der nach dem Turnus aus der Direktion ausscheidende Herr Schulte-Witten wurde einstimmig wiedergewählt. Neugewählt wurde anstatt des verstorbenen Herrn Oberstadt Herr Westermann-Brackel, die Herren Ewringmann-Wambel, Kuhl-Aplerbeck, Eckmann-Annen und Gockel-Geisecke wurden in den Ausschuß gewählt. Als 6. Vorstandsmitglied wurde Herr Wibbeling-Brackel gewählt. Sodann wurde seitens des Herrn Schulte-Witten die Liste der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter verlesen:

-d- **Schwerte,** 20. Februar. Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Nummer ersichtlich, beabsichtigt Herr Zitherspieler August Köddermann im Lokale des Herrn Raffin zur Helle einen Kursus im Zitherspielen zu eröffnen. Auch beabsichtigt derselbe, um die Vorzüge dieser lieblichsten aller Instrumente kennen zu lernen, in nächster Zeit ein Konzert zu veranstalten, woselbst ein Schüler des Herrn Köddermann, ein 7jähriger Xylophon-Virtuos, auftreten wird.

Aplerbeck, 16. Febr. Die vorgestrige Generalversammlung des landwirtschaftl. Amtsvereins erfreute sich einer ziemlich regen Beteiligung. Auf Einladung des Herrn Vorsitzenden nahmen an der Sitzung auch Herr Winterschullehrer Schultz aus Dortmund, sowie die Herren Vorsteher der Schulobstbaumschulen im Amte Aplerbeck teil. Zunächst wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Gutsbesitzern Kühl-Aplerbeck, Falkenroth-Sölde und Heimsoth-Schüren damit beauftragt, den Saatgutmarkt in Dortmund am 25. Februar 1891 zu besuchen und den Bedarf der Vereinsmitglieder an Weißklee, Rotklee, Runkelsamen (Eckendorfer) und Kartoffeln (Magnum bonum) anzukaufen. Dieser Bedarf soll vorher durch Nachfrage bei den einzelnen Mitgliedern festgestellt werden. Sodann wurde in Verfolg eines Erlasses des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beschlossen, den Antrag zu stellen, das Gesetz vom 29. Juni 1890, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere, welches vorläufig nur für die hohenzollernschen Lande zu Recht besteht, auch auf die Provinz Westfalen auszudehnen. Weiter wurde beschlossen, bei dem Herrn Minister für Landwirtschaft die Zuwendung eines Geisenheimer Obst- und Gemüse-Dörrapparates zu erbitten. Diese Bitte soll begründet werden mit der Thatsache, daß das Amt Aplerbeck in den letzten Jahren ganz bedeutende Opfer für die Hebung der Obstbaumzucht gebracht hat. Zum Schlusse hielt Herr Schultz einen sehr interessanten Vortrag über die Anwendung von Gründüngung, für welchen ihm die Versammlung durch Erheben von den Sitzen dankte.

W **Hennen,** 19. Febr. Wie koulant heute die Post ist, sieht man hier. Früher mußten wir jeden Brief oben im Dorfe zur Post tragen, heute besitzen wir am Hause des Wirts Schwerter einen Briefkasten. Hierdurch wird vielen mancher Gang gespart. Auch eine Verkaufsstelle von Postwertsachen steht in nächster Zeit in Aussicht.

Der Kesselschmiedelehrling A. Möllenhoff aus **Kalthof** wurde wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen am 5. Oktober v. J. zu Kalthof, von der Hagener Strafkammer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt; die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Im November vorigen Jahres stahl der Knecht Mathias Klein aus **Schüren** einem Mitknecht aus dem Koffer etwa 4 ℳ. bares Geld und die Ausweispapiere, womit derselbe sich aus dem Staube machte. Die Untreue hat er mit 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust zu büßen.

Ein gräßlicher Selbstmord macht in **Dortmund** viel von sich reden. Ein in einem Metzgergeschäft am Westenhellwege als Ladengehilfin beschäftigtes junges Mädchen schnitt sich mit einem scharfen Schlachtermesser auf ihrer Schlafstube den Hals ab, so daß der Tod infolge Verblutung sofort eintrat. Das Motiv zu dieser schrecklichen That ist noch unbekannt.

Ein Dienstmädchen in **Dortmund,** daß seine Kleider einer dort wohnenden Tante zur Aufbewahrung übergeben hatte, wurde nicht wenig erschreckt, als es die Nachricht erhielt, die Kleider seien gestohlen. Wie jedoch die in den Leihanstalten gehaltenen Nachfragen ergeben haben, hat die gute Seele von Tante sämtliche Kleider versetzt und den Erlös in Schnaps angelegt.

Ein Arbeiter in **Dortmund,** der erst vor einer Woche sich verheiratet hatte, muß wenig gefallen am Eheleben haben, denn bereits erschien derselbe auf dem Polizeiamte, um nachzufragen, welche Schritte zu thun seien, um die Ehescheidungsklage einreichen zu können.

Am Dienstag abend wurde dem Wirt Overmann am **Dernerbaum** das Fleich eines am Tage vorher geschlachteten Schweines gestohlen.

Ein auswärtiger Milchkutscher folgte in **Hagen** seiner Neigung, die Verhandlungen des Schwurgerichts anzuhören und mußte sein einspänniges Fuhrwerk infolge Abschlusses des Zuhörerraumes unfreiwillig und aufsichtslos vor dem Landgerichtsgebäude stehen lassen. Nachdem letzteres stundenlang seines Lenkers harrte, mußte die Polizei dasselbe in Schutz nehmen und von der Straße bringen. Es konnte gegen 5 Mk. Polizeistrafe und 1 Mk. für die Aufsicht und Unterbringung wieder eingelöst werden.

Der Landwirt C. Wescher und dessen Sohn haben in den letzten vier Jahren die Forsten in der **Menden-Arnsberger** Gegend stark gebrandschatzt. Als echte Wilddiebe haben sie getreulich über ihre Abschüsse Buch geführt, und ein solches Verzeichnis ist der Polizei bei der Haussuchung in die Hände gefallen. Da fanden sie neben Birkhühner und Auerhähnen 5 Fasanen, 35 Hirsche, 17 Hasen, 68 Rehe und 3 Füchse. Die Frechheit dieser Wilddiebe beruht darin, daß sie ihre eigenen Waldungen (300 Morgen) verpachteten und auf ihres Pächters Terrain wilddiebten, allerdings auch den kgl. Forst nicht verschonten. Die hiesige Strafkammer in Hagen verurteilte den jüngern W. zu 3 Jahren Gefängnis, seinen Vater, zugleich Hehler des erbeuteten Wildes, zu 1½ Jahren Zuchthaus und die Ehefrau zu 3 Monaten Gefängnis.

Die Rh.-Westf. Ztg. schreibt: Der Gesundheitszustand in **Gelsenkirchen** ist eben augenblicklich nicht als ein günstiger zu bezeichnen; es herrscht der Typhus. Wenn auch die Krankheit noch keinen epidemischen Charakter trägt, so ist dieselbe doch ziemlich star. verbreitet. Dem Vernehmen nach sollen bis jetzt 80 Krankheitsfälle zur Meldung gelangt sein. Die beiden Krankenhäuser sind dabei fast überfüllt.

Am Samstag abend sind die Ueberreste der bei dem Brande der Kampmann'schen Lokalitäten in **Remscheid** Umgekommenen gefunden und am Dienstag beerdigt worden.

Am vorigen Freitag morgen saßen 24 junge Leute im Gymnasium zu **Essen** voll Angst und Bangen ob der Dinge, die da kommen sollten. Es hatte nämlich die Abiturientenprüfung stattzufinden. Es schlug 9 Uhr, ½10 Uhr, und noch immer warteten die jungen Leute auf die gestrengen Herren Professoren. Endlich trat der Herr Direktor in's Zimmer und teilte den angstvoll Harrenden mit, daß der Herr Schulrat noch nicht angekommen sei, jedenfalls aber mit dem nächsten Zuge ankommen werde. Die Examinanden möchten sich noch eine Weile ruhig verhalten. Unterdessen wurde in einigen Gasthöfen schleunigst Umfrage gehalten, ob der Herr Schulrat vielleicht angekommen sei, aber vergebens: Niemand hatte etwas davon gehört oder gesehen. Gegen 11 Uhr wurden die Primaner mit dem Bemerken entlassen, sie möchten sich um 3 Uhr nachmittags wieder einfinden; man wolle unterdessen nach Coblenz telegraphieren. Als die Examinanden um 3 Uhr nachmittags wieder zur Stelle waren, wurde ihnen eröffnet, daß das Examen — erst einen Monat später stattfinde. Und warum? Der Herr Schulrat hatte das Examen von vornherein auf den 13. und 14. März festsetzen wollen, aus Versehen aber den 13. und 14. Februar vermerkt. Zufällig fallen die Daten sowohl im Februar wie im März auf einen Freitag resp. Samstag. Während einige Examinanden sich freuen, noch einen Monat zum „ochsen" übrig zu haben, wären die andern sehr froh gewesen, wenn sie die Geschichte jetzt hinter sich hätten.

Der schöne große Frankfurter Radschleppdampfer „Frankfurt", der bekanntlich im November im Schneegestöber und Hochwasser oberhalb **Wesel** auf eine Wiese fuhr und nach dem Wegfalle des Wassers auf das Trockene zu sitzen kam, ist als verloren zu betrachten, samt dem noch „anhängenden" Schiffskahn. Infolge des Eisstaues bei Emmerich war auf Flottwerden beider Schiffe Hoffnung vorhanden; zwei Fuß Wasser mehr und sie werden gerettet gewesen. Nun besteht aber für genügendes Hochwasser keine Aussicht mehr und die Eigentümerin zu Frankfurt a. M. soll beschlossen haben, den Dampfer auf Abbruch zu verkaufen.

Schwurgericht.

Hagen, 17. Febr. In der heutigen Sitzung wurde der Hausknecht H. Köster aus Sassendorf, zuletzt in Dortmund, wegen Straßenraubes unter Zubilligung von mildernden Umständen zu 1¼ Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der ganz frech bis zum letzten Augenblick leugnete, hat am 10. Oktober v. J. zu Herdecke gelegenklich des Kirmestrubels einem Schreinerlehrling, den er im Verein mit zwei Helfershelfern scherzweise umarmte, die Uhr aus der Tasche gestohlen. Die Mithelfer wurden nicht gefaßt. Die Uhr wurde nächsten Tages bei dem Diebe gefunden; er wollte sie von dem bekannten „Unbekannten" gekauft haben.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Auf Grube Reden bei Saarlouis verweigerten fast alle Arbeiter bei der Austeilung des neuen Knappschafts-Statuts dessen Annahme. Dieselben glauben, sie würden durch Annahme desselben sich binden.

Der Arbeiterausstand auf Zeche „Vereinigte Trappe" bei Silschede ist beendet.

Die Diamantschleiferei der Firma Gebr. Houy in Hanau hat die beabsichtigte Betriebseinstellung nicht eintreten lassen, sondern läßt zur Freude der dortigen Bürgerschaft weiter arbeiten, da die gesamten Arbeiter in letzter Stunde die Bedingungen der Firma angenommen haben, denn sonst hätten dieselben sicherlich für lange Zeit weder Arbeit noch Verdienst gehabt.

In der Tuchfabrik des Senators Rossi in Schio in Italien haben gegen 3000 Arbeiter wegen Herabsetzung des Lohnes die Arbeit niedergelegt. Man fürchtet weitere Arbeitseinstellungen.

Den „Pol. Nach." zufolge werden in der preußischen Staatsbahnverwaltung alle Vorbereitungen getroffen, um bei einem etwaigen neuen Bergarbeiteraustand nicht von einer zeitweiligen Störung der Kohlenförderung überrascht zu werden.

Das Koch'sche Heilverfahren.

In einer Sitzung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde in Königsberg berichtet der Direktor des städtischen Krankenhauses, Professor Dr. Meschede, über 18 mit Koch'scher Lymphe behandelte Tuberkelkranke. Drei derselben, welche an schwerster Lungentuberkulose erkrankt waren, starben, zwei sind als geheilt zu betrachten, bei den übrigen sind Besserungen eingetreten. Professor Dr. Schneider berichtete über 40 Kranke der äußeren Abteilung des städtischen Krankenhauses, von denen 3 an Lupus Erkrankte geheilt wurden. Die diagnostische Bedeutung des Koch'schen Mittels steht diesem Redner außer Frage. Nach Mitteilung des Oberstabsarztes Dr. Bobrik wurden in dem Krankenhause „Barmherzigkeit" von 50 Patienten 4 Lungenkranke geheilt, bei 9 Patienten ist erhebliche Besserung eingetreten, in 7 der schwersten Fälle dagegen eine Verschlechterung. Im allgemeinen sei der Erfolg günstig. Dr. Hoeftmann hat 26 Patienten nach der Koch'schen Methode behandelt, von denselben sind 4 gestorben, das Befinden der übrigen hat sich gebessert.

Die auf die Heilung der Tuberkulose gerichteten Bestrebungen der ärztlichen Welt, welche durch die Entdeckung des Koch'schen „Tuberkulins" eine so mächtige Anregung erfahren haben, haben nun auch einen anderen Berliner Forscher, den Direktor des pharmakologischen Instituts, Professor Oskar Liebreich, zu einer sehr bedeutsamen Entdeckung geführt. Derselbe hat im Verlauf seiner Heilmittel-Untersuchungen gefunden, daß eine bekannte, nicht einmal neue Substanz bei eigenartiger Anwendung die Kehlkopfschwindsucht heilen kann. Dieses Mittel ist bereits praktisch in der Klinick des Prof. B. Fränkel und des Dr. Paul Heymann erprobt worden und hat zu dem angegebenen günstigen Resultat geführt. Wie das Koch'sche Tuberkulin, wird auch diese Substanz subkutan, d. h. unter die Haut eingespritzt, ruft aber kein Fieber und keinerlei Gefahren für das Leben der Kranken hervor. Selbst die unbedeutenden Beschwerden, welche es im Gefolge hat, können bei richtiger Beobachtung seitens des Arztes unter allen Umständen vermieden werden. In der nächstwöchentlichen Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft wird Prof. Liebreich voraussichtlich weitere Mitteilungen über sein Mittel machen. Wie die „National-Zeitung" mitteilt, stellt das Liebreich'sche Verfahren keineswegs eine Verbesserung des Koch'schen Mittels dar, sondern es handelt sich um eine ganz andere Substanz, die mit der Koch'schen nichts gemein hat.

Dr. Pradere de Moine in Paris hat ein neues Heilverfahren für Schwindsucht, Brust- und Luftröhrenkrankheiten erfunden. In den Mund des Kranken wird ein kleiner, goldener Inhalationsapparat gelegt, der nur beim Essen entfernt wird. Derselbe enthält antiseptische Pastillen, welche in 4 Stunden schmelzen. Auf diese Weise sollen die genannten Krankheiten in zwei bis drei Wochen geheilt werden können. (??)

Zur Altersversicherung der Arbeiter.

Die erste Million Mark für die Alters- und Invaliden-Versicherungs-Anstalt Rheinland wäre glücklich da. Wie der „K. Vz." mitgeteilt wird, sollen in dem verflossenen Monat für eine Million Mark Versicherungsmarken durch die rheinischen Postanstalten verkauft worden sein und eine Million Mark demnächst der genannten Anstalt zur zinsbaren Anlegung überwiesen werden. Da rund 1200000 Zahlungspflichtige vorhanden sind und der Durchschnittsbeitrag pro Woche zu 20 ₰ angenommen worden ist, so würde die Rechnung für den Monat Januar beinahe stimmen. Richtiger ist wohl aber die Annahme, daß im Monat Januar ein guter Teil Versicherungsmarken auf Vorrat gekauft worden ist und demnach die ferneren Monate eine Mindereinnahme ergeben müssen. Anderseits darf aber auch angenommen werden, daß nicht alle Versicherungspflichtigen die fälligen Marken beschafft haben. Die Erfahrung muß auch hier Lehrmeisterin sein.

Statistisches.

* Wieviel Marken u. s. w. verbraucht die Reichspost in einem Jahre? Welch enorme Masse an Postwertzeichen im Verlauf nur eines Jahres von unseren Reichspostanstalten (exkl. Bayern und Württemberg) verbraucht bezw. an das Publikum abgesetzt werden, mag an dem bezüglichen Vertrieb für das Jahr 1889 das letztabgeschlossene, gezeigt werden: Freimarken zu 3 Pfg: 209,678,900 Stück; zu 5 Pfg.: 198,247,572 Stück; zu 10 Pfg.: 554,516,497 Stück; zu 20 Pfg.: 111,849,644 Stück; zu 25 Pfg.: 35,714,463 Stück; zu 50 Pfg.: 56,164,166 Stück; zu 2 M.: 737,691 Stück; gestempelte Postanweisungen: 26,466,176 Stück; Briefumschläge 2,330,718 Stück; Postkarten zu 5 Pfg.: 204,278,734 Stück; Weltpostkarten zu 10 Pfg.: 3,951,414 Stück; Rohrpostkarten zu 25 Pfg.: 319,360 Stück; gestempelte Streifbänder: 5 780,530 Stück; insgesamt sind also 1,410,236,054 Stück Wertzeichen verkauft oder verbraucht; dieselben stellen einen Wertbetrag von 149,013.812 M. 38 Pfg. dar, gegen 139,480,024 M. 41 Pfg. im Jahre 1888.

Nach einem englischen Statistiker hat sich das Verhältnis der verschiedenen christlichen Konfessionen seit einem Jahrhundert eigentümlich verändert. Vor 100 Jahren zählte man wenig mehr als 37 Millionen Evangelische, 40 Millionen griechische Katholiken und 80 Millionen römische Katholiken. Seitdem hat sich die Zahl der Griechen nur eben verdoppelt, die Römischen sind 2½ mal zahlreicher geworden, aber die Zahl der Evangelischen hat sich fast vervierfacht. Thatsächlich zählt man heute 89 Millionen Griechen, 137 Millionen Evangelische und 205 Millionen Römische.

Neuere Erfindungen.

Nach Angaben des „Zentralbl. f. d. Textilindustrie" wird in Pontay im oberen Breschthal im Elsaß dieses Frühjahr eine neue Industrie eröffnet werden. Der Chemiker von Chardonnet hatte nämlich zu Anfang des vorigen Jahres ein Verfahren erfunden, aus Holz- und Baumwollencellulose ein Gewebe herzustellen, das er als imitierte Seide bezeichnet. Nunmehr ist es dem Fabrikanten Thormann zu Pontay in Verbindung mit dem Straßburger Seidenwarenhändler Blum-Ansicher gelungen, dem nach dem Chardonnet'schen Verfahren hergestellten falschen Seidenstoffe die leichte Brennbarkeit durch eine Art Imprägnierung zu nehmen. Hierauf haben sie das Recht der Ausbeutung des Verfahrens für Deutschland erworben und von der deutschen Regierung ein Patent erhalten. Auf den Frühjahrsmessen wird der neue Stoff zum erstenmal an den Markt kommen.

Prof. Morse hat eine neue Ofeneinrichtung erfunden, wonach die Zimmer vermittels der Sonnenwärme geheizt werden können. Dieser Sonnenofen besteht aus einer mäßig tiefen Eisenkiste, deren Wände ausgereift sind, um die Wärme gut aufzufangen. Der Deckel besteht aus Glas. Man stellt nun diesen Apparat vor dem Hause an einem Orte auf, wo die Sonnenstrahlen hinkommen. Sie durchdringen das Glas und bringen das Eisen, sowie die in der Kiste eingeschlossene Luft zu einer bedeutend hohen Temperatur, so daß die vermittels eines Rohres in das Zimmer geleitete Luft dasselbe genügend erwärmt. Wenn aber die Sonne nicht scheint, dann ist man mit solchen Oefen schlimm bestellt!

* Ein ostindisches Fachblatt bringt die Nachricht, daß es der Rangoon-Oelraffinerie gelungen sei, einen vorzüglichen und dabei billigen Brennstoff aus Petroleum in der Weise herzustellen, daß dem Oel in siedend m Zustande ca. 3% gewöhnliche Seife zugesetzt und darin aufgelöst werden. Das Produkt soll unexplodierbar sein und unter geringer Rauchenwickelung mit großer Hitze langsam verbrennen.

Vermischtes.

* In der ersten Knabenklasse in Sonderburg ereignete sich kürzlich ein schreckliches Unglück. Der Knabe August Bock, Sohn eines Försters, war Unwohlseins halber um 10 Uhr im Klassenzimmer geblieben und hatte sich bereits ziemlich erholt, als beim Hineingehen am Schluß der Pause der vor der Konfirmation stehende Knabe Fritz Jacobsen im Vorbeigehen aus unbegreiflichem Leichtsinn ihm eine geladene Taschenpistole an die linke Seite hielt und abdrückte, mutmaßlich um ihn zu erschrecken; leider aber war die Pistole scharf geladen, der Schuß drang durch die Schläfe ins Gehirn und der Tod trat fast augenblicklich ein. Der schnell herbeigerufene Arzt kam leider zu spät.

* Eine wahre Selbstmordepidemie wütet gegenwärtig in Kopenhagen. An einem einzigen Tage gingen vier Liebespaare freiwillig in den Tod. Einen Tag darauf — am 2. Februar — erregte der Doppelselbstmord eines Mitgliedes der höchsten schwedischen Aristokratie und seiner Geliebten, einer jungen und sehr schönen dänischen Schauspielerin allgemeines Aufsehen. An demselben Tage tötete sich auch eine junge finnische Schriftstellerin wegen mangelnder Teilnahme ihrer Landsleute an ihrer dichterischen Thätigkeit, nachdem sich kurz vorher der schwedische Schriftsteller Ernest Ahlgreen aus demselben Grunde in Kopenhagen den Tod gegeben hatte. Es muß überhaupt auffallen, daß es vornehmlich Finnländer und Schweden waren, die Hand an sich selbst legten. Der Grund für diese sonderbare Erscheinung ist leicht gefunden. In Schweden und in Finnland giebt es nämlich Gesetze, welche die Leichen der Selbstmörder den Anatomieen überantworten. Daher kommt es, daß Dänemark für alle nordischen Selbstmordkandidaten ein wahres Eldorado ist, denn dort harrt ihrer nach dem freiwilligen Tode keine Sektion in öffentlichen Leichenhäusern.

* Ein reicher Engländer aus Liverpool hat neuerdings den Oelgarten bei Jerusalem gekauft, um das Aergernis der Erbauung eines Hotels auf dieser den Christen heiligen Stätte zu verhindern.

* Die Kinder eines Arbeiters in Sachwitz, ein Mädchen von 14 und ein Knabe von 12 Jahren, erkrankten infolge Genusses von Hundefleisch an der Tollwut. Bei drei andern Personen, die von demselben Fleische gegessen haben, sind bis jetzt Anzeichen der Tollwut nicht bemerkt worden.

* Berliner Blätter berichten: Ein ebenso neues, wie eigenartiges Charaktergewand hatte kürzlich auf einem Kostümfeste eine Dame angelegt, die als Elektrizität im Ballsaale erschien. In den Puffen ihres à la Recamies frisierten Haares trug dieselbe kleine Glühlampen. Das lose Gewand aus violettem Samt, das Arme und Schultern frei ließ, war am Saum mit einem goldenen Blitz besetzt, während ein anderer Blitz vom Gürtel nach dem Saume zuckte. Die Taille umschloß ein Gürtel aus sechs starken Goldschnüren, deren Enden an der linken Seite herabsinken und in kleinen Telephonen endigten, welche eine Quaste bildeten. Der Saum des Ausschnittes war mit Gold- und Silberplättchen besetzt, die abwechselnd aufgenäht eine galvanische Kette darstellten. Letztere zog sich bis auf die Schultern und endigte in Spangen, welche den Abschluß des eng zusammengerafften Aermels und gleichzeitig die Pole der Batterien bildeten. Von diesen Spangen aus gingen nach hinten zwei Schnüre, die sich auf der Rückenmitte vereinigten und dort befestigt waren. An dieser Stelle war ein Stern eingestickt, welcher den Flammenbogen zur Geltung brachte.

* Auf der Eisenbahnlinie Eydtkuhnen-Wilna wurden einem Kaufmann G. aus Tiflis, der sich auf der Rückreise von Berlin befand, während der Fahrt 4000 Rubel nebst goldener Uhr und Kette gestohlen. G. hatte sich wegen seines Lungenleidens in Berlin nach der Koch'schen Methode behandeln lassen, kehrte aber sehr schwach nach Rußland zurück. Kurz bevor der Zug Wilna erreichte, fühlte sich G. besonders matt und er nahm daher von zwei Mitreisenden ein Glas Wein zur Stärkung an. Nach diesem Wein, der mit betäubenden Mitteln versetzt war, verfiel G. in einen tiefen Schlaf, um nach dem Erwachen sofort zu merken, daß er bestohlen war. — Auf derselben Bahnlinie wurden auch einem Geistlichen 8000 Rubel durch eine Dame gestohlen, die sich mit dem Priester in einem und demselben Kupee befand. Dieselbe reichte dem Geistlichen, der sich gleichfalls unwohl fühlte, ihr „Riechfläschchen', worauf der Priester sofort in einen tiefen Schlaf verfiel.

* Einen glücklichen Griff that vor einigen Tagen ein Knabe an der Humboldstraße in Oldenburg. Beim Spiel wurde derselbe gegen eine Hecke geworfen. Er fiel mit der Hand auf eine goldene Uhr, die im Laube unter der Hecke lag. Der Eigentümer der Uhr war ein Anwohner der Humboldtstraße, der dieselbe einige Tage vorher verloren hatte.

* Die Dorfstraße von Brusio in der Schweiz ist 60 Meter weit eingesunken. Bis jetzt sanken fünf Häuser ein. Die ganze Ortschaft ist bedroht, desgleichen das gegenüberliegende Dörfchen Morkote. Bisher ist kein Menschenleben zu beklagen. Als Ursache wird der niedrige Seewasserstand angesehen.

* Das dicht bei Cassel an der Fulda gelegene Bad Wolfsanger soll zu einer Kaltwasserheilanstalt nach Pfarrer Kneipp'schem System eingerichtet und schon in kommender Saison dieses Heilverfahren dort angewandt werden. Die notwendigen baulichen Aenderungen hat der Besitzer bereits in Angriff nehmen lassen. Ein bei Pfarrer Kneipp in Wörrishofen ausgebildeter Arzt ist bereits eingetroffen.

* Ein betrübender Unfall passierte vor einigen Tagen in Salzburg. Ein Herr präsentierte einem Freunde eine Zigarre, ohne zu wissen, daß dieselbe eine Raketenzigarre sei. Der Empfänger drehte dieselbe, nachdem er die Spitze abgeschnitten, während des Gespräches in der Hand und steckte sodann das verkehrte Ende in den Mund; plötzlich explodierte die Zigarre, doch infolge der verkehrten Stellung nicht nach außen, sondern in der Mundhöhle, wodurch dem Raucher die Zunge entzwei gerissen worden sein soll. Thatsache ist, daß der Beklagenswerte schwer erkrankt im St. Johannspitale liegt.

* Ein junges Ehepaar war kürzlich zum Besuche bei einer Tante in einem Dorf bei Lyon eingetroffen und hatte ihre zwei Papageien, die es in Marseille von eben aus Südamerika eingetroffenen Matrosen gekauft hatte, zum Geschenk mitgebracht. Zwei Tage darauf starben die jungen Leute, die alte Dame und ihre Magd, wie die ärztliche Untersuchung festgestellt hat, am gelben Fieber, welches ihnen die Vögel mitgeteilt hatten.

* Erhängt hat sich in Steinfeld in der Pfalz ein fünfjähriger Knabe, aber wider seinen Willen. Er hatte einen niedrigen Baum erstiegen und blieb beim Herabsteigen mit seinem Halstuch an einem abgebrochenen Aste hängen. Ein bei ihm gewesener Spielkamerad wollte ihn aus seiner kritischen Lage befreien, packte ihn deshalb am Beine, um ihn herabzuziehen, zog ihm aber hierbei das Halstuch nur noch fester um den Hals, sodaß der Tod des Knaben eintrat.

* Ein lustiges Stückchen von einem Gartenbesitzer, der durch die Hasen viel Nachteile erlitt, wird aus Grünberg berichtet. X. verstopfte seinen Gartenzaun so gut als möglich; nur in einer Hecke ließ er ein großes Loch bestehen. Kommt das lüsterne Häslein an die Luke spaziert, so lacht ihm ein Kohlkopf entgegen. Mit einem Satz ist es daran, aber auch schon gefangen. Denn der Kohlkopf ist mitten über eine Grube angebracht, die mit einem selbsttätig auf- und zuklappenden Deckel verdeckt ist. An dem Deckel befindet sich eine Schnur, die nach der Wohnstube des X. geht und hier eine Klingel in Bewegung setzt, sobald Meister Lampe in die Patsche geraten ist. Wie viel Hasen sich darin gefangen haben, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Schließlich erfährt der Gendarm davon und begiebt sich zu X. Es entwickelt sich folgendes Gespräch: Gendarm: „Mein lieber X.: Sie wandeln auf schiefer Bahn." — X. „Wieso?" — Gendarm; „Sie stellen auf Hasen auf." — X. „Nun ja, was weiter?" — Gendarm: „Sie wissen doch, daß Sie sich dadurch strafbar machen?" — X.: „Nicht doch." — Gendarm: „Ja doch, ich werde Ihnen das beweisen." — In diesem Augenblicke giebt die Klingel das bekannte Zeichen. — „Und ich werde Ihnen das Gegenteil beweisen. Soeben hat sich wieder solch ein Spitzbube gefangen: ich bitte kommen Sie nur mit." X. nimmt ein kleines Haselstöcklein, und nun wandern beide nach der Falle. X.: „Sieh da, ein feister Kerl. Na warte, Du sollst es gut haben." Und das Stöcklein saust auf den armen Lampe hernieder. Nach erfolgter Züchtigung aber ergreift X. mit vieler Mühe den armen Burschen, expediert ihn durch die Luke ins Freie und erklärt dem

Hüter des Gesetzes mit größter Seelenruhe: „Der hat sein Fett weg, in meinen Garten kommt er nicht wieder."

* Bei den unter Leitung Waldsteins vorgenommenen Ausgrabungen in Erytraea (Kleinasien) ist ein Teil der Bühne des alten Theaters aufgedeckt worden. Es ist Hoffnung auf wichtige Entdeckungen vorhanden.

* Der Papagei als Zeuge vor Gericht. Vor dem Polizeibüreau des College Green zu Dublin fand kürzlich eine höchst komische Szene statt. Ein Herr Davis forderte von einem Herrn Moore einen Papagei zurück, der ihm fortgenommen, und verlangte, daß der geraubte Vogel „als Zeuge" vernommen werde. So komisch nun auch diese Forderung war, ließ der Richter dennoch den Vogel herbeiholen. Man brachte ihn in einem großen, mit einem Tuche bedeckten Käfig. Davis bat den Richter um die Erlaubnis, den gefiederten Zeugen vernehmen zu dürfen, indem er hinzufügte, er wolle keineswegs Herrn Moore des Diebstahls beschuldigen; es könne ja vielleicht ein Anderer den Vogel gestohlen und jenem Herrn verkauft haben. Der Anwalt Moores fragte Davis hierauf, auf welche Art denn sein Zeuge vereidigt werden soll. In diesem Augenblick sang der Vogel unter seinem Tuche: „Freut euch des Lebens!" Herr Davis nahm jetzt das Tuch ab, trat dicht an den Käfig und sagte zu dem Vogel: „Habe mich lieb, mein Junge!" Der Vogel kletterte am Gitter umher und liebkoste ihn. Hierauf nahm Davis den Papagei heraus, setzte ihn auf die Hand und fragte: „Wie spricht der Hund?" Papchen bellt aus Leibeskräften. „Und die Katze?" Sofort erschallt ein klägliches Miauen. „Wem gehörst du? Da sang der Vogel: „Lieber Anton, ich bin Dein, willst Du auch der Meine sein?" — Alles lachte. Der Richter sprach Herr Davis den Vogel zu, und Papchen wiederholte: „Lieber Anton, ich bin Dein!"

* Die armen Goldfische in den Gläsern sind in den meisten Fällen immer sehr bald dem Tode geweiht. Wenn man auch noch so genau auf das Wasser acht't und bei jeder Trübung desselben es erneuert, es nützte nichts, sie sterben ab. Das kommt aber von der falschen Ernährungsweise, die wir ihnen zu teil werden lassen. Die Goldfische sind nämlich eine kleine Karpfenart, und wir müssen ihnen möglichst die Behandlung zu teil werden lassen, die dem Leben der Tiere in der Freiheit einigermaßen angepaßt ist. Die Ernährung mit Obladen, Fliegen, Eidotter, Weizenbrot 2c. ist ganz zweckmäßig, Hauptsache ist aber, daß man in die Gläser irgend eine in unseren Teichen vorkommende Wasserpflanze, irgend eine Schilfart, die gewöhnliche Wasserlinse, die Entengrütze hineinthut. Namentlich die letztgenannte (Lemma minor) ist leicht zu beschaffen und sehr dankbar. Alle diese Pflanzen haben die Eigenschaft, das Wasser vor Fäulnis zu bewahren.

* Sardinenbüchsen als Dynamitbomben. Wie englische Blätter melden, hat die russische Regierung einen Ukas erlassen, demzufolge alle Sardinenbüchsen in den Zollämtern an der Grenze geöffnet werden müssen. Man hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß Massen nihilistischer Flugschriften und Proklamationen in echten Sardinenbüchsen aus Frankreich nach Rußland eingeschmuggelt wurden.

* Eine teuere Sendung. Die in diesen Tagen erfolgte Rücksendung der vor drei Monaten seitens der Bank von England bei der Bank von Frankreich entliehenen drei Millionen Pfund Sterling, gleich 75 Millionen Franks in Gold, kostete an Fracht und Versicherung 28 685 Franks. Die Rücksendung erfolgte in Barrengold, welches in verschlossenen Kisten zum Gesamtgewicht von mehr als 20 Tonnen verpackt war.

* Fünfhundert Eisenbahnwaggons gestohlen. Die Moskauer Zeitung Don erzählt folgenden, echt russischen Vorfall: Auf der Eisenbahnlinie Kozlow-Woronesch-Rostow wurde von der Direktion eine größere Summe bewilligt, um eine Anzahl neuer Güterwagen zu kaufen. Die Beamten erhielten auch das Geld zum Ankaufe der Wagen voll ausgezahlt, steckten aber die Beträge zum größten Teile in ihre Taschen. Um sich jedoch den Anschein zu geben, als ob neue gekauft worden wären, ließen sie nach und nach leere Wagen von anderen Eisenbahnlinien widerrechtlich zurückbehalten, frisch anstreichen und mit neuen Nummern und den Bezeichnungen der Linie Kozlow-Woronesch-Rostow versehen. Auf diese Weise kam natürlich die Eisenbahn-Linie in den Besitz neuer Wagen. Die Zeitung Don versichert allen Ernstes, daß der so geschilderte Vorfall auf Wahrheit beruhe.

* Die Seekrankheit bei Tieren. Nach Cronen äußert sich die Seekrankheit bei Tieren in sehr verschiedener Weise. Alle Tiere ohne Unterschied werden auf dem Meere zahmer, selbst die wildesten scheint ein Gefühl von Schwäche zu überfallen. Affen haben viel von der Seekrankheit zu leiden, auch den Vögeln setzt das Meer bedeutend zu, denn sie singen während der Fahrt gar nicht. Hühner und Gänse werden sehr bald mager, die Hähne krähen nicht mehr, die Tauben sterben, wie man behauptet, die Enten aber bleiben munter und gefräßig. Katzen und Hunde zeigen sich sehr unruhig; die ersteren werden sehr scheu und ängstlich und halten sich oft halbe Tage lang versteckt; die Hunde drängen sich gern an die Menschen, scheinen sehr aufgeregt zu werden und verlieren die Freßlust vollständig. Die starrköpfigsten Ochsen, Büffel und Pferde gewöhnen sich auf dem Meere bald an ihre Wärter. Nur Schweine und Schlangen scheinen von jeder Beeinflussung frei zu bleiben.

* Nach einem von dem Ingenieur Mohs im Bezirksverein deutscher Ingenieure gehaltenen Vortrag befindet sich das tiefste Bohrloch der Erde in der Provinz Sachsen. Dasselbe ist von der preußischen Bergverwaltung im allgemeinen Landesinteresse zur möglichen Erschließung von Steinkohlen bei dem Dorf Schladebach nahe der Bahnstelle Kötschau an der Bahn von Corbetha nach Leipzig niedergebracht worden. Die Gesamttiefe dieses Bohrlochs, das mit hoher Diamantbohrkrone und mit Wasserspülung niedergestoßen ist, ist 1390 Meter, seine untere Weite 48 Millim. und dieselbe zu Tage 280 Millim. Im ganzen ist 3½ Jahr an demselben gearbeitet worden, die Kosten betrugen etwas über 100 000 Mk.

Markenklebe-Instruktion.

Leicht scheint manch Ding dir, Erdensohn,
So lang du nichts verstehst davon;
Gehst du der Sache auf den Grund,
So findest du sie schwierig und
Du wirst von manchen Hindernissen
Gar manchmal manches hören müssen!
So meinst du: zu dem Markenlecken
Gilt's nur: die Zunge auszustrecken,
Und ist die Marke eben feucht,
Klebt man sie auf die Karte leicht . . .
O Thorheit, Irrtum sondergleichen,
So wirst du nicht dein Ziel erreichen;
Nimmst du's so leicht, dann springt dir, schwapp
Die Marke von der Karte ab!
Drum hör': dem Reichsversich'rungsamt
Genaue Instruktion entstammt:
Willst du zum Kleben dich bequemen,
Mußt reichlich feuchten Stoff du nehmen,
Und wenn du lang die Marke leckst,
Auch Not thut's, daß die Zunge du reckst,
Damit die Karte feucht zu machen;
Dann kannst du diese beiden Sachen
Schnell kleben mit 'nem heft'gen Ruck
Und einem festen Handandruck!
Wie viel Zeit dazu mag gehören,
Das wird dich die Erfahrung lehren;
Daß recht sich lös' der Klebelack,
Das wird dich lehren dein Geschmack,
Und wenn sich Kart' und Mark' nicht trennt,
Wird man bewundern dein Talent!
Du siehst, man kann in kleinen Dingen
Es auch zu etwas Großem bringen! —
Gewiß, man schätzet dein Genie,
Wenn man dich bittet: Lecken Sie!

Dresdener 4 pZt. Stadt-Anleihe von 1875. Die nächste Ziehung findet Ende Februar statt. Gegen den Kursverlust von ca. 3 pZt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin,** Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Bestellungen
auf die
„Schwerter Zeitung",
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund,
für den Monat März
werden fortwährend von den kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Zugleich erklären wir uns bereit, denjenigen, welche sich verpflichten, auf unsere Zeitung mit dem 1. März 1891 zu abonnieren, **die Zeitung von jetzt ab bis Ende dieses Monats unentgeltlich zugehen zu lassen.**

☛ Da die „Schwerter Zeitung" das verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht nur allein das wirksamste, sondern auch das billigste Insertionsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung eines Blattes bedingt.

Verlag der „Schwerter Zeitung".



Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 5¾ Uhr entschlief nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Sattlermeister

Friedr. Recke

im Alter von 52 Jahren und 1 Monat.

Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schwerte, den 18. Februar 1891.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Friedr. Recke.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus Hagenerstr. 4 statt.



Totenzettel und Trauerbriefe
liefere **elegant, schnell und billig.**
Carl Braus.

Standesamt Westhofen.

Anmeldungen für den Monat Januar 1891.

Geburten: 1 Sohn: Beram. Heinr. Spratte gt. Neveling zu Wanne. Steinbruchmeister Wilh. Schreiner zu Garenfeld. Fabrikarb. Carl Ravenschlag zu Sommerberg. Bergm. Wilh. Renzing zu Lamberg. Werkmeister Heinr. Schumacher zu Westhoferbrücke. Sattlermeister Carl Wever gt. Teugel zu Westhofen. Bergm. Joseph Langhals zu Holzen. Bergm. Franz Regener zu Syburg. Landwirt Wilh. Dickhut zu Holzen. Bergmann Wilh. Busemann zu Sommerberg. Fabrikarb. Ludwig Kampmann zu Kückshausen. 1 Tochter: Fabrikarb. Louis Filzhaus zu Garenfeld. Fabrikarb. Heinr. Pöhler zu Westhofen. Bergm. Ernst Dörrbecker zu Höchsten. Holzarb. Wilh. Kipper zu Geisecke. Bergm. Heinr. Voß zu Lamberg. Fabrikarb. Heinr. Schneider zu Westhofen. Maurer Heinr. Gildekötter gt. Schübbe zu Garenfeld. Fabrikarb. Gustav Liesenhoff zu Wandhofen. Fabrikarb. August Brer zu Westofen. Landwirt Friedrich Bährensmann zu Geisecke.

Sterbefälle: Maria Katharina Fahle zu Holzen, 2 J. 8 M. 18 T. Friedrich Wilh. Widey zu Westhofen 7 T. Martha Pauline Maria Menger zu Holzen 2 J. 3 M. 17 T. Friedrich Wilh. Weber zu Wandhofen 3 M. 16 T. Marie Mührmann zu Wandhofen 4 J. 7 M. 6 T. Ehefrau Spezereihändler Carl Albus, Henriette geb. Haas zu Wittbräucke 39 J. 10 M. 26 T. Hausierer Friedrich Wilh. Schöne zu Westhofen 66 J. 6 M. 21 T. Wilh. Klönne zu Lamberg 7 M. 28 T. Bergm. Friedrich Röhr zu Syburg 20 J. 3 M. 10 T. Restaurateur Florenz Wulf zu Syburg 64 J. 23 T. Witwe Steinhauer Friedrich Pläßmann, Katharina Maria geb. Bovensmann zu Wanne 79 J. 9 M. 22 T. Wilh. Mürmann zu Wandhofen 9 J. 4 M. 8 T. Tagelöhner Heinrich Jütte zu Westhofen 81 J. 5 M. 15 J. Kohlenhändler Hermann Werner zu Westhofen 54 J. 7 M. 16 T. Ehefrau Bahnwärter Friedrich Schneider, Louise geb. Schnetder zu Hausen 43 J. 9 M. 4 T.

Privat-Frauenklinik
Dortmund, Märkischestraße 2.
Dr. Hartung, Frauenarzt.



Krieger- und Landwehr-Verein
Brünninghausen.

Generalversammlung
Sonntag, den 8. März,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl des Kassierers.
4. Wahl der Offiziere.
5. Wahl des Vereinsboten.
6. Wahl des Vereinslokals.
7. Wahl einer Musikkapelle bei den Beerdigungen der Kameraden.
8. Wahl der Kassen-Revisoren.
9. Beschlußfassung über die Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei „Königgrätz" (25 Jahre!)

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand:
Cl. Th. v. Romberg.
C. Preising jun.



Sonntag, den 22. Febr.,
abends 8 Uhr,
bei Wwe. Kage-Beckmann:
Versammlung
der Beteiligten des hiesigen
Schweine-Versicherungsvereins
(gegen Finnen u. Trichinen).
Wahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Holzverkauf.
Dienstag, 24. d. Mts.,
morgens 10 Uhr anfangend, kommen in meiner Waldung, Forstort Grävingholz und Buchenberg,
bis 2000 Stück Fichten und Lärchen Durchforstungshölzer, zu Zaun- und Stackholz, sowie 30 Nr. stärkere Lärchen, zu Bau-, Pfosten- u. Grubenholz geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Sammelplatz in der Krämer'schen Wirtschaft zu Bürenbruch.

W. Halstenberg, Ergste.

Alle Sorten
Bilderleisten
zu Engros Preisen bei
Friedr. Neuwerth.

Ziehung 16. März 1891.
Verkauf gesetzl. gestattet.
Stadt Mailand-Lose
Hauptpr. Fr. 50000, 30000 2c.
Monatl. Einz. auf ein ganzes Los ℳ 2. 20 Pfg. Porto u. Nachr. Gewinnl. gratis.
Agentur:
F. Strochel, Konstanz.
Bitte Briefe mit Werthinhalt einschreiben zu lassen.
Jedes Los gewinnt!
Nur Geldgewinne!

Suche einen tüchtigen
Metzgerlehrling,
welcher Lust hat, die Metzgerei zu erlernen.
Wilh. Brauckmann.

Wer sparen will, bestelle Käse.
Holst. Holl. Käse à Ctr. ℳ 24.—
Holst. Limb. Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Edamer Käse à Ctr. ℳ 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfd.-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.

Evangelische und katholische
Gesangbücher
von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden billig zu haben bei **Friedr. Neuwerth.**
Namen in Gold gratis.

Konfirmandenhüte
von 1 Mk. 50 Pfg. an bis zur feinsten Qualität, dazu ein Paar **Hosenträger** oder einen seidenen **Schlips** gratis bei **F. W. Baasen,** neben der Braus'schen Buchhandlung.

Zur Helle, Schwerte.
Heute: **Rehragout, Kalbsbraten, junge Hahnen.** Morgen: **Rehbraten, Roastbeef, Kalbsragout, Spanisch Frico.**
Frühstück 30 und 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 18. Februar 1891.

Per 100 Kilo.	höchster ℳ ₰	niedrigst ℳ ₰
Kartoffeln	8 50	7 80
Stroh (Richt-)	5 —	4 50
Heu	6 80	5 20
Butter, 1 Kilo	2 40	2 20
Eier, 60 Stück	5 25	5 —

Köln, 19. Februar. Weizen hiesiger 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, Roggen hiesiger 17,00 — 17,75, fremder 19,50—20,50, Hafer hiesiger 15,00—16,00, fremder 16,50 bis 17,50 ℳ.

Berlin, 19. Februar. Weizen Februar 000,00, April-Mai 197,50 ℳ, Mai-Juni 198 00 ℳ, Juni-Juli 000,00 ℳ. Roggen Februar 176,25 ℳ, April-Mai 173,50 ℳ, Mai-Juni 000,00 ℳ, Juni-Juli 000,00 ℳ. Hafer April-Mai 147,00, Mai-Juni 147,75 ℳ, Juni-Juli 000,00 ℳ. Rüböl pro. mit Faß 59 30, ohne Faß 58,30 ℳ. April-Mai 59 75 ℳ, Mai-Juni 59,80 ℳ, Sept.-Oktbr. 00 00 ℳ. Spiritus 70er vorr. 49,80 ℳ, Februar 48,80 ℳ, April-Mai 49,10 ℳ, Juni-Juli 00,00 ℳ, August-Septbr. 00,00. 50er vorrätig 69,75 ℳ.

Hamburg, 19. Februar vorm. Kaffee. Santos Febr. 83, März 82½, Mai 00, Sept. 77¼, Dez. 68¾.

Viehmärkte.

Dortmund, 18. Februar. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben; 689 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, 1043 Schweine inkl. Ferkel und 81 Pferde. — Der Handel in Hornvieh war langsam. Bei gedrückten Preisen wurde der vorhandene Zutrieb nur zum Teil abgesetzt. Am Schweinemarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft. Sechswochen-Ferkel kosteten 1,50—2 ℳ per Woche, vierteljährige Faselschweine 21—27 ℳ, halbjährige 36—42 ℳ per Stück. Ueberstand ca. ¼ des Auftriebs. Pferdehandel still. — Nächster Markt am 4. März.

Hagen, 17. Februar. Auf dem heutigen Markte waren 32 Stück Großvieh, 150 Schweine und 20 Kälber zum Verkaufe aufgestellt. Die Preise stellten sich bei Rindvieh je nach Qualität auf 60—66 ℳ für Schweine 48—52 ℳ und für Kälber 60—65 ℳ pro 50 kg Schlachtgewicht. Die Nachfrage bei Rindvieh war ziemlich flau, dagegen bei Schweinen, die in größerer Anzahl als in voriger Woche vorhanden waren, eine sehr rege. Das Geschäft in Kälbern war reger als am letzten Markttage. Das aufgetriebene Vieh wurde sämtlich verkauft.

Dinslaken, 17. Febr. Die Gesamtmenge des zum diesmaligen Markte gebrachten Viehes belief sich auf 831 Stück tragende, frischmilchende Kühe und Rinder. In allen Gattungen war das Geschäft flau und die Preise gedrückt. Die Zutrifft wurde nicht ganz abgesetzt. — Am Schweinemarkt waren zugetrieben 963 Stück, wovon junge Schweine im Alter von 4 bis 8 Wochen die Woche mit 2,50—3,00 ℳ bezahlt wurden. Faselschweine 14 bis 20 Wochen alt, 21—30 ℳ das Stück. Fette Schweine 49—51 ℳ die 50 kg Schlachtgewicht. Handel in jungen und fetten Schweinen flott. — Nächster Markt: Dienstag, 3. März.

Gottesdienste.

Schwerte.
Größere ev.-luth. Kirche:
Sonntag, 22. Februar 1891.
Hauptpr. 10 Uhr: Pastor Graeve. (Kollekte für den Verein für innere Mission der Grafschaft Mark.)
Nachmit. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, 22. Februar 1891.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, 22. Februar 1891.
Vorm. 10 Uhr: Past. Falkenberg.
Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gustav-Adolf-Verein.
Montag, den 23. Februar kr.,
abends ½8 Uhr.

Montag große Auswahl
Schweine
zu haben bei
Ww. Cohen.

Bekanntmachung.
Der Entwurf des Kämmerei-Etats der Stadt Schwerte pro 1891/92 liegt vom 21. d. M. ab 8 tagelang auf dem Magistratsbüreau zur Einsicht offen.
Schwerte, 19. Februar 1891.
Der Magistrat.

Eine herrschaftliche
Wohnung
von 5 Zimmern nebst Keller und Boden ist auf den 1. Mai, ferner sind 2 **Bodenzimmer** an eine ruhige Familie zu vermieten.
Wo, sagt d. Exped. d. Ztg.

Suche gegen hohen Lohn für meine **Schlosserei** einige jugendliche
Arbeiter.
C. Grüber.

Holz-Verkauf.
Im Auftrage des Presbyteriums verkaufe ich am
Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
bei der evangelischen Kirche zu Opherdicke
mehreres Eichen- u. Tannenbauholz
öffentlich gegen Kredit.
Hengsen. **Kissing,** A.-K.



Unserem Freunde
Carl Tönges zu
seinem am 20. d. M. stattfindenden **Wiegenfeste**
ein donnerndes dreifaches
Lebehoch!
Karl, giest du dat Fätken mit,
Dann kriest du auk de Anna mit.
Mehrere Freunde.

Wer verleiht ein
Klavier
für monatliche Zahlung.
Wem, sagt die Expedition.



Von meinen selbstgezüchteten, rein singenden
Kanarienvögeln
habe noch ein Dutzend abzugeben
Preis **6 M.** und höher.
Weibchen **1 M.**
Carl Sohlenkamp,
Kampstraße.



Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich geneigt bin, hier, im Lokale des Herrn **Raffin** (zur Helle) einen **Kursus im Zitherspielen** zu eröffnen.
Anmeldungen nimmt Herr **Raffin** entgegen.
Instrumente, gut und billig, halte stets auf Lager.
Achtungsvoll
Aug. Köddermann,
Zitherlehrer.

Anstands- und Tanzunterricht.
Den geehrten Familien erlaube ich mir die vorläufige Anzeige zu machen, daß der **Kursus** gleich nach Ostern im Stadtkeller seinen Anfang nimmt.
Schwerte, im Febr. 1891
H. Streil.



in bester Ware!
Gummi-Stehkragen 25 Pf.
Gummi-Umlegekragen 30 Pf.
Gummi-Manschetten 50, 60 Pf.
Herren-Kravatten, große Auswahl, 5, 10, 25, 35, 45 Pf.
H. Kornblum,
Hagen,
85 Frankfurterstraße 85.

Aug. Muth,
Zahntechniker,
Anna,
Bahnhofstraße 29,
in der Nähe des Bahnhofs.
Sprechstunden täglich von
9—6 Uhr,
Sonntags nur von
9—4 Uhr.

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna, am Markt,
im Hause des Herrn C. Linnhoff,
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.



Generalversammlung
des
landwirtschaftlichen
Kreisvereins
am 25. Februar, nachmittags 3 Uhr,
im **Kühn**'schen Gasthause zu **Dortmund**.
1. Mitteilung über den Saatgutmarkt.
2. Vortrag des Landwirtschaftlehrers Schultz: „Die Anwendung der künstlichen Düngermittel bei der Frühjahrsbestellung."
3. Erörterung landwirtschaftlicher Fragen.

Dortmund, den 18. Februar 1891.
Der Vorstand.

Nationaler Wahlverein
für Schwerte und Umgegend

Sonntag, den 22. Februar 1891,
abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn **Brenne** (Stadtkeller):

General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Backhausen über **Sibirien.**

Parteifreunde sind willkommen.
Der Vorstand.

Die Bewohner von **Lichtendorf** und **Geisecke,** welche sich für einen **Schützenverein** interessieren, werden hierdurch freundlich gebeten, sich am
Sonntag, den 22. Februar kr.,
nachmittags 3 Uhr,
bei Gastwirt **Flunkert** auf dem Eichholz einzufinden, um über die Bildung eines solchen Vereins zu beraten. Das Erscheinen des Vorstandes des früheren Schützenvereins wird ganz besonders erwartet.
Mehrere Mitglieder des früheren Schützenvereins.

Submission.
Die
Arbeiten und Lieferungen
behufs Einfriedigung des Spielplatzes und Erbauung einer Stallung bei der evangelischen Schule in **Holzwickede,** bestehend:
1. **schmiedeeiserne ganz einfache Gitter.**
2. **Maurerarbeiten (Sockel und Pfeiler).**
3. **Stallgebäude, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten,**
ferner **Zementputz** der alten Schule.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Herrn **Schulze-Holzwickede** in Holzwickede zur Einsicht offen.
Die Angebote sind in Briefform verschlossen bis zum 3. März kr., nachmittags 4 Uhr, bei Herrn **Schulze-Holzwickede** frankiert einzusenden. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten geschieht um genannte Zeit in der Nordschule in Holzwickede.
Die Baukommission.

Verkauf od. Verpachtung.
Frau Witwe **W. Brune** hier, läßt nachstehende
Grundstücke:
Flur 8 Nr. 262, 263, 264a, im Bruch Weide und Wiese 63 Are 36 □-Mtr.
Flur. 4 Nr. 677/319 in der Serwinne, Acker, 11 „ 91 „
„ 4 „ 329 „ „ 23 „ 26 „
„ 4 „ 669/220 am hohen Stein „ 16 „ 87 „
„ 4 „ 173 an der Linde „ 13 „ 90 „
„ 8 „ 126 auf d. Brunsiepen Wiese Wiese 13 „ 18 „
am Montag, 23. Febr. kr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn **L. Hagemann** hier öffentlich meistbietend zum Verkauf oder zur Verpachtung aussetzen.
Hohenschwert.



Verpachtung.
Ergste.
Herr **Neuhaus** in Ergste läßt wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft seine
sämtlichen Grundstücke
am Samstag, den 28. Februar d. Js.,
öffentlich meistbietend parzellenweise auf zehn nach einander folgende Jahre verpachten.
Auch soll das
Wohnhaus nebst Garten, Weide u. Hofraum
verpachtet werden.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Wirt **Pütter** an der Chaussee.
Hohenschwert.

Tapeten! Tapeten!
Eine leistungsfähige Tapetenfabrik hat mir den Verkauf ihres Fabrikats am hiesigen Platze übertragen und empfehle ich eine schöne Auswahl Tapeten zu **billigen** Preisen.
Aplerbeck. **E. Spengler,** Buchhandlung.

Die Medizinal-
Drogerie
von
Wilhelm Heppe,
Schwerte,
empfiehlt:
Husten- u. Katarrh-Linderungsmittel,
Mineralwässer, Quellsalze und Pastillen.
Sämtliche medizinische Thees.
Alle Artikel zur Krankenpflege.
Vorzüglich medizinische Weine, sowie Rhein- und Moselweine.
Feinsten Gebirgs-Himbeersyrup.
Diverse eingemachte Früchte,
wie: Ananas, Aprikosen, Birnen, Hagebutten, Kirschen, Mirabellen, Preißelbeeren, Reineclauden
2c. zu billigsten Preisen.

Holz-Verkauf.
Am Samstag, 21. Februar kr.,
morgens 10 Uhr anfangend,
sollen in meiner Waldung Buchenufer
130 Nummern
langschaftige Rottannen,
zu Bauholz, Leiterbäumen, Wiesbäumen und Frechtungsstangen geeignet, meistbietend verkauft werden.
Ostberge bei Schwerte.
Fr. Rasche.

Tapeten
und **Borden**
in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Alle Sorten
Glas, Glaspfannen, Lack- u. Farbwaren, Pinsel und Bronzen
empfiehlt
Hoffmeister, Bahnhofstraße.

Cölner
Dombau-Lose!
Ganze à 3 Mark 50 Pfg.,
halbe Ant. à 1,75 Mk., viertel à 1 Mk.
empfehlen und versenden
Schulte & Bartels, Lotterie-Geschäft.
Dortmund, Westenhellweg 69.
Für Porto 10 Pfg., Liste 15 Pfg. beifügen.

Das größte und bedeutendste
Spezial-Betten-Magazin
von
Albert Schuster,
Dortmund,
Nr. 23 Ostenhellweg Nr. 23,
empfiehlt seine **anerkannt guten**
Federbetten.
Einschläfig zu 10, 11, 13, 15, 18, 22 bis 25 Mark.
Eineinhalbschläfig zu 12, 14, 16, 18, 21, 25 bis 30 Mark.
Zweischläfig zu 14, 16, 18, 22, 27, 30 bis 40 Mark.
Kissen zu 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6 bis 10 Mark.
Pfühle zu 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Mark.
Garantie
für federdichte Stoffe und staubfreie, mittels eigener Dampfmaschine gereinigte Federn.
Ein grosses Lager Holz- u. Eisenbettstellen,
sowie die
Aufstellung von 75 kompl. Betten
erleichtern Uebersicht und Einkauf.
Versandt franko. Illustrierte Kataloge gratis.
Telephon-Anschluß 226.

Tapeten,
Glas u. Farben.
Empfehle **Naturell-Tapeten** von 12 Pfg. an,
Gold-Tapeten von 25 Pfg. an.
Fensterscheiben, Leinöl und sämtliche **Farben** in bester Qualität, zu den billigsten Preisen.
Schwerte.
J. M. Rosenthal.

Wilh. Allmeroth,
Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94,
der Petri-Kirche schräg gegenüber, im Garten der Restauration
„Zur Sonne".
Platten seit 10 Jahren aufbewahrt. Vergrösserungen nach jedem Bilde

---

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 M., prima Halbdaunen nur 1,60 M., prima Ganzdaunen nur 2,50 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Jalettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 u. 40 Mk. —

Durch Abschluß mit den ersten Möbel-, Kinderwagen- und Korbwaren-Fabrikanten bin ich in den Stand gesetzt:
Möbel, Kinderwagen, Sessel etc.
jeder Art zu den denkbar **billigsten** aber **festen** Preisen zu verkaufen.
Ganze Aussteuern besonders billigst.
Teilzahlungen gestattet.
Auch halte alle Sorten **Särge** auf Lager zu billigen Preisen.
Anfertigung in kürzester Frist.
Heinr. Lehmkühler,
Aplerbeck, Potsdamerstr.

Gesucht feinere Agenten zum Verkauf von Hamburger Zigarren an Private, Hotels 2c. gegen 1500 M. Fixum od hohe Provision.
A. Rieck & Ko., Hamburg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Zu haben in allen besseren Konditoreien, Droguen-, Kolonial- und Delikatess-Geschäften, sowie in den meisten Apotheken.

Gesucht.
werden im ganzen **Deutschen Reiche** leistungsfäh. Personen, welche über einen ausgedehnten Bekanntenkreis verfügen, behufs Uebergabe einer Agentur. Der abzusetzende Artikel ist allgemein beliebt u. leicht verkäuflich. Off. m. Angabe bish. Thätigkeit sub **„G. 900" an G. L. Daube & Ko. in Frankfurt a. Main.**